



## »» 5 minuten für ...

### Die NMS als eine Schule für alle

## ... Inklusion

Diversität ist eine soziale Tatsache. Dies ist beileibe keine Neuigkeit. Früher fiel es der Gesellschaft und damit den Bildungsinstitutionen aber leichter, diese Ungleichheiten eher zu negieren. Aufgrund internationaler Entwicklungen wie Globalisierung, Migration, Integration und Neoliberalismus bekamen die einzelnen Individuen mehr Bedeutung, wurden individualistische Tendenzen wichtiger, die Vielfalt in allen gesellschaftlichen Bereichen größer. In den deutschsprachigen Ländern versucht man trotzdem bis heute, die Komplexität heterogener Gruppen vor allem durch äußere Differenzierung zu bewältigen. Die große Herausforderung für deutschsprachige Schulsysteme heißt daher, dem bereits seit dem 17. Jahrhundert in der Bildungslandschaft verankerten Lösungsansatz der Homogenisierung Formen der inneren Differenzierung und Individualisierung entgegenzusetzen. Dies ist sowohl ein Ziel der NMS als auch der Inklusion.

1 Was versteht man unter Inklusion?

#### Integration ermöglicht Teilhabe – Inklusion vermeidet Ausschluss

Das Konzept der Inklusion wird zumeist als eine optimierte und qualitativ erweiterte Integration verstanden, die das gesamte Bildungssystem und alle Kinder und Jugendlichen mit ihren jeweiligen pädagogischen Bedürfnissen einbezieht, egal ob sie nun „schwerstbehindert“ oder „schwerstbegabt“, mit oder ohne Migrationshintergrund, arm oder reich sind, aus intakten oder gestörten, reichen oder armen Familienverhältnissen kommen. Die vorhandene gesellschaftliche Diversität verlangt eine inklusive Schule, in der die Vielfalt nicht als Hindernis, sondern als Chance gesehen wird.

Mit der UNESCO (2008, 3) kann inklusive Bildung definiert werden als *‘an ongoing process aimed at offering quality education for all while respecting diversity and the different needs and abilities, characteristics and learning expectations of the students and communities, eliminating all forms of discrimination.’*

2 Wie soll die UN-Konvention umgesetzt werden?

#### Bildungspolitische Grundlagen: „Inklusion als Menschenrecht und Auftrag“

So lautet der programmatische Untertitel des [Nationalen Aktionsplans Behinderung 2012 – 2020](#) (= NAP; bmask 2012), in dem die Bundesregierung ihre strategischen Ziele und geplanten Maßnahmen zur Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (BRK 2006) 2012 festgelegt hat. Damit stellt sich nicht mehr die Frage, *OB* ein inklusives System aufgebaut werden soll, sondern nur mehr, *WIE* dies am besten geschehen kann. Behinderte Menschen dürfen „nicht vom allgemeinen Bildungssystem ausgeschlossen werden“, sondern sollen „gleichberechtigt mit anderen in der Gemeinschaft, in der sie leben“ (Artikel 24, BRK 2006), lernen können. Inklusive Pädagogik soll demnach von der vorschulischen über die schulische und universitäre Bildung bis hin zur Erwachsenenbildung verankert werden. Insbesondere sollen **Inklusive Modellregionen** entwickelt und bis 2020 flächendeckend ausgebaut werden.

3 Welche Ziele haben Inklusion und NMS gemeinsam?

#### Diversität in ihrer Gesamtheit akzeptieren

Inklusive Bildung soll an allen Schulen verwirklicht werden. Neben der Schließung bzw. Umwandlung von Sonderschulen, die im Zusammenhang mit Inklusion oft diskutiert wird, sind insbesondere die Regelschulen in den Blick zu nehmen. *Eine Schule für alle* soll jedes Kind mit seinen Bedürfnissen in den Mittelpunkt stellen und optimal innerhalb der Gemeinschaft fördern. Sowohl die NMS als auch die Inklusion haben als wesentliche Zielsetzung den Abbau von Barrieren an der Teilhabe von Bildung und somit eine Erhöhung der Chancengerechtigkeit. Die NMS versteht sich als Lernende Schule und hat die Diversität als einen Grundbaustein für die lernseitige Orientierung verankert. Damit liegen gute Voraussetzungen zur Inklusion vor.

4 Wie kann Inklusion gelingen?

## Inklusion bedeutet Qualitätsentwicklung am Schulstandort

Bei der Frage der Umsetzung der [Behindertenrechtskonvention](#) (BRK), aber auch bei Fragen zur Bildungsteilnahme von Gruppierungen, die marginalisiert und/oder von Ausschluss bedroht sind, wird es entscheidend darauf ankommen, inwieweit die am lokalen, kommunalen bzw. regionalen Bildungssystem Beteiligten inklusive Entwicklungen zu ihrem eigenen Anliegen machen. Wichtigstes Gelingensmerkmal ist nach Dyson (2010) eine **Schulkultur**, zu deren Merkmalen die **Anerkennung und Würdigung von Unterschiedlichkeit, die Bereitstellung von Bildungsangeboten für alle Schüler/innen, eine starke Zusammenarbeit im Kollegium und die Förderung der Zusammenarbeit zwischen Schülerinnen und Schülern, Schulpersonal und Eltern** zählen. Didaktisch heißt der Lösungsansatz **Individualisierung und innere Differenzierung**.

Neben den schulkulturellen Voraussetzungen führt Dyson auf Basis eines systematischen Forschungsüberblicks der englischsprachigen Literatur zu inklusiven Schulen als weitere Gelingensfaktoren die Folgenden an: Leitung und Mitbestimmung, Strukturen und Praktiken, sowie die Unterstützung durch Bildungspolitik und -verwaltung.

5 Was tun in der Praxis?

## Schulleitung: Inklusion radikal denken, aber pragmatisch umsetzen

Inklusion ist ein ständiger Entwicklungsprozess, der von Schulleitungen, auch in Verbindung mit SQA, durch die im Folgenden aufgezählten Maßnahmen vielfältig unterstützt werden kann:

- Interne Schulentwicklungsprozesse fördern und unterstützen, aber auch extern evaluieren lassen. Hilfreiche Instrumente dafür sind z.B. der [„Index für Inklusion“](#) (Boban & Hinz 2003) oder das [„Bewertungsraster zu den schulischen Integrationsprozessen an der Aargauer Volksschule“](#) (Fachhochschule Nordwestschweiz 2008).
- Lehrer/innen und Eltern zur partizipativen Entwicklung motivieren (anfänglich Freiwilligkeit und massive Unterstützung)
- Interdisziplinarität und Teamarbeit stärken
- Schaffung von Zeit, Raum und Strukturen für erhöhte Kooperation und Partizipation von Lehrer/innen, Erzieher/innen, Eltern und Schüler/innen
- Klassen heterogen, ausgewogen und bedarfsbezogen zusammensetzen
- flexible Gruppengrößen zulassen, Stundenplanblockungen ermöglichen
- kleine Lehrerteams, rechtzeitige Vorbereitung der Lehrer/innen, Teambuildingmaßnahmen ermöglichen
- zielgerichtete Fort- und Weiterbildung, Erfahrungsaustausch anregen und unterstützen
- gegenseitiges Hospitieren anregen und ermöglichen
- Supervision ermöglichen, Interventionskompetenz aufbauen
- Gleichberechtigung von Regel- und Sonderschullehrer/innen leben
- Nahtstellen, Übergänge optimieren und ritualisieren
- Partizipationsgremien einrichten (Klassenrat, Elternrat, ...)

**Autor:** Prof. Dr. Ewald Feyrerer

Leiter des Bundeszentrums für Inklusive Bildung und Sonderpädagogik an der PH OÖ

bmask (2012): [Nationaler Aktionsplan Behinderung 2012 – 2020. Strategie der österreichischen Regierung zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention](#). Inklusion als Menschenrecht und Auftrag. Wien: Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz

Boban, Ines & Hinz, Andreas (Hrsg.) (2003): [Index für Inklusion. Lernen und Teilhabe in der Schule der Vielfalt entwickeln](#). Halle: [Martin-Luther-Universität Auch im Internet](#)

BRK (2006). [UN-Konvention über die Rechte behinderter Menschen. \[online\] Originalfassung vom 13.12.2006, offizielle deutsche Übersetzung und Schattenübersetzung](#)

Dyson, Alan (2010). Die Entwicklung inklusiver Schulen. Drei Perspektiven aus England. In: Die Deutsche Schule 102 (2010) 2, S. 115-129

Fachhochschule Nordwestschweiz (2008). [Bewertungsraster zu den schulischen Integrationsprozessen an der Aargauer Volksschule. Instrumente zur Schulevaluation und zur Schulentwicklung](#)

Sander, A. (2004). Inklusive Pädagogik verwirklichen – Zur Begründung des Themas. In: I. Schnell & A. Sander (Hrsg.), *Inklusive Pädagogik* (S. 11-22). Bad Heilbrunn/Obb., Julius Klinkhardt

UNESCO (2008). [Inclusive Education: The Way of the Future. Conclusions and Recommendations of the 48th Session of the International Conference on Education \(Ice\)](#)

Wocken, H. (2011). *Das Haus der inklusiven Schule. Baustellen – Baupläne – Bausteine*. Hamburg: Feldhaus Verlag

## LITERATUR & LINKS